

# Erzähler vom Westermwald

Monats-Beilage:  
Beilage für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:  
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

Druck und Verlag:  
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 273. Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 23. November 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

## 3. zweites Blatt.

### Der Stich ins Herz.

Von Max Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

Schreckliches Automobilunglück. Schmettwis und Chauffeur tot. Ich verleihe. Sandom.

Robert Marholm stand in seinem Atelier und hielt mit kunkelnden Augen das Telegramm in der Hand, das von der Depeschbote soeben eingehändigt hatte. Er las wieder und wieder, und ein triumphierendes Lächeln über seine bleichen Lippen. Dann legte er die Balette beiseite, ließ sich auf den Divan nieder und verankerte in Gedanken.

Dieser Graf Schmettwis war der Geliebte seiner Frau gewesen. Er wußte es genau. Zuerst hatte er nur den Anschein gehegt; aber schließlich war er dahinter gekommen und hatte unwiderlegliche Beweise dafür gefunden, daß sie mit diesem jungen Laffen hinterging. Seit vielen Monaten quälte ihn die wahnsinnigste Eifersucht, er hatte sie geschmäht, wie er die beiden verbrecherischen Menschen überrücken, wie er sie bestrafen und niederknietern wollte. Er konnte an nichts anderes mehr denken, sein ganzes Denken und Trachten drehte sich um diesen einen Punkt. Aber er hatte die Absicht immer noch verschoben. Was wäre das gewesen, wenn er die beiden niedergeschossen hätte? Im Augenblick ihrer Seligkeit wären sie dahingegangen, und ihre Leiden hätten nicht den mindesten Teil der Qualen ausgemacht, die er täglich und stündlich ertragen mußte. Ihn, ja ihn hätte er wohl aus dem Wege räumen mögen; aber sie, diese Erbin, Schändliche, sollte eine ausgesuchte, unerhörte Strafe empfangen, die ihr nicht gleich den Tod gab und das Leben zu einer schrecklichen Qual für sie machte. Einen feinen, unerschrockenen Stich wollte er ihrem Herzen versetzen und dann beobachten, wie sie unter dieser tödlichen Wunde litt und allmählich dahinschwand. Dieser Gedanke ließ ihn die Seelenschmerzen ertragen, hielt ihn aufrecht und veranlaßte ihn die Bitternis seines Daseins in eigenartiger Weise. Und nun kam ihm das Schicksal selbst zu Hilfe und zeigte ihm den Weg! Der Nebenbuhler war beseitigt, allein blieb ihm für seine ausgesuchte Rache.

Befriedigt steckte er die Depesche ein und verließ sein Atelier. Es lag mitten im Garten, den er jetzt durchschritt, um sich nach der Villa, die er sich dicht an der Straße erbaut hatte, zu begeben. Aus der einen Laube schaute ihm etwas Weißes entgegen. Es war seine Frau, die sich dort nachlässig in einem Schaukelstuhl wiegte und einen Romanband las. Mit der lebenswunderschönen Ruhe trat er in sorgloser Heiterkeit zu ihr.

Ein wunderlicher Frühlingstag, liebe Frieda, sagte er freundlich. Fast so warm wie im Hochsommer. Ich habe heute keine Lust mehr zum Arbeiten.

„Ja“, verstehe sie nachdenklich, „man möchte zu dieser Zeit immer nur in den leuchtenden Himmel schauen und träumen.“

O, ich weiß wohl, wovon du träumst! durchblühte es ihn. Du träumst von ihm, von einer seligen Stunde an seiner Seite! — Aber seine Falte seines lächelnden Antlitzes verriet das, was sein Innerstes bewegte. Bart ergriff er ihre schöne, wohlgepflegte Hand, deren Haut wie die Blätter gewisser, mattrosa gefärbter Rosen schimmerte, und drückte einen leichten Kuß darauf.

„Wie wärs, wenn wir an diesem köstlichen Nachmittage einen kleinen Ausflug machten?“ fragte er verträumt.

Sie sah ihn überrascht an. Woher kam mit einem Male diese überströmende Liebeswürdigkeit bei ihm? Während er doch in der letzten Zeit meist wie ein großer, überheblicher Löwe umhergegangen war, so daß sie schon gefürchtet hatte, er könnte etwas gemerkt haben! Doch gewiß hatte sie sich getäuscht. Diese Künstler sind so sehr den Stimmungen unterworfen. Ja, das prächtige Wetter hatte ihn im Nu umgestimmt, das war klar. Und sie sagte, indem sie sich erhob: „Ich bin in zehn Minuten bereit, mein Lieber.“

Nach einer Viertelstunde schritt sie an seinem Arm durch den Tiergarten. Es war ja kein aufregendes Vergnügen weiter, aber es war doch recht hübsch, hier als ehrsame Frau an der Seite eines liebenden Gatten dahinzumwandeln. Sicher, das Leben hatte sich für sie sehr angenehm gestaltet! Sie hatte einen berühmten Mann, der ihr bei seinem Fleiß zwar nicht viel Zeit widmen konnte, aber dadurch doch ein so großes Einkommen hatte, um ihr ein behagliches, vornehmes Dasein gewährleisten zu können. Und neben ihm war dieser junge Graf, ein blonder Adonis, dessen Herz in ihren Händen wie weiches Wachs war, der alle ihre süßen, törichtesten Neigungen bereitwillig erfüllte und sie mit der ganzen Kraft seiner frischen Jugend anschwärmte.

„Ein entzückender Spaziergang, meine Liebe!“ hörte sie ihren Mann neben sich sagen.

„Gewiß, mein Lieber. Aber man ermüdet schließlich.“ „O“, fiel er zuvorkommend ein, „dann wollen wir uns hier auf eine Bank niederlassen.“

Sie saßen eine Weile schweigend, schauten ins zarte, knospende Grün und lauschten dem lustigen Schlag eines Finken. Dann schlug er vor, den Rest dieses Tages überhaupt außerhalb ihres Heims zu verleben. „Wie zwei Brautleute.“

„Und was wollen wir anfangen?“ fragte sie neugierig.

„Ich bestelle telephonisch das Essen zu Hause ab, wir dinnieren in einem hübschen Weinrestaurant, besuchen dann irgend eine Vorstellung, soupiieren nachher irgendwo und fahren dann nach Hause.“

„Ja, das ist reizend!“ rief sie begeistert. Wie oft hatte sie schon einen solchen Abend mit Schmettwis verlebt.

wenn sie ihrem Manne vorgezogen hatte, bei einer guten Freundin zum gemeinsamen Ausflügen zu sein! Freilich, mit Schmettwis wäre es auch heute viel, viel schöner gewesen; aber warum raste er in der Welt umher und vernachlässigte sie? Das sollte seine Strafe sein! In einigen Tagen würde er wieder zurück sein, und dann wollte sie ihn bis aufs Blut peinigen durch den Bericht von diesem Abend, den sie dem anderen geschenkt hatte.

Das Programm verlief ganz so, wie es ihr Gatte entworfen hatte. Das Diner mündete ihr ausgezeichnet, und der feurige Wein gab übermütige Lebenslust in ihre Adern. Als sie dann in einer Loge des Opernhauses saßen, zu der er für schweres Geld noch zwei Sitze erworben hatte, und den aufsteigenden Klängen von Carmen lauschte, da kam ihr Blut in Wallung, glänzender strahlten ihre Augen und ihr Bufen hob und senkte sich stürmisch.

Schon nach dem zweiten Akt versicherte er, daß er großen Appetit habe. Sie nickte ihm zu und sie fuhren nach einem Kabarett, wo sie neben perlendem Sekt und einem außerordentlichen Souper verschiedene lustige Darbietungen der theatralischen Kleinkunst genossen.

Auf dem Nachhausewege zog er sie im Wagen sanft an sich, und sie schmiegte sich lässig an ihn. Eine weiche, hingebende Stimmung war über sie gekommen, die warme Frühlingsluft mochte wie laue, wohlriechende Wellen um sie, die Sehnsucht nach ihm, dem Abwesenden, erfüllte sie ganz. Sie betraten das Schlafzimmer, er küßte sie auf die Stirn und auf den Mund, und sie wehrte ihm nicht. Sie bemerkte ihn kaum, er war wie ein Schemen; aber die traumhaften Bilder, die ihr den anderen, den einzig Geliebten, vor die Seele zauberten, schienen ihr greifbare, leibhaftige Wirklichkeit.

Nach einiger Zeit, als sie eben einschlummern wollte, richtete er sich vom Kopfkissen etwas auf, stützte sein Haupt in die Hand und betrachtete ihr Antlitz, über dessen marmorne Ruhe ein seliges Lächeln huschte.

„Ein himmlischer Tag, wie wir ihn lange nicht verlebt haben, Frieda“, gestand er.

„Ja“, hauchte sie gedehnt.

Er sah, wie sich ihre Augen öffneten und träumerisch in die Ferne schauten, als wenn er nur ein Schatten, nur ein Hauch wäre. Er fühlte, wie jeder ihrer Atemzüge die Liebe dahintrug, weit, weit weg, dorthin, wo nicht er, sondern ein anderer weilte. Und indem er nach dem Nachtlisch tastete, wo er sein Portefeuille niedergelegt hatte, sagte er im gleichgültigsten Tone von der Welt:

„Da fällt mir übrigens ein, liebe Frieda, daß ich ganz vergessen habe, dir eine Depesche zu zeigen, die ich heute mittag empfangen habe, und die dich vielleicht interessieren dürfte.“

Und er reichte ihr nachlässig das Telegramm...

## Geschäfts-Verlegung!

Eröffnung am 25. November 1909  
morgens 8 Uhr.

Den verehrl. Bewohnern von Hachenburg und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich am 25. d. Mts. mein seither in der Herrenstraße betriebenes Geschäft in

**Galanterie-, Kurz-, Korb- und Spielwaren**  
**Luxus- und Geschenkgegenstände jeglicher Art (Westermwaldandenken)**

in meinen modernen Neubau an der

**Kölnerstraße, gegenüber der Landesbank**

verlege. Hierdurch wird mir Gelegenheit geboten, mein bedeutendes Lager in der vorteilhaftesten Weise zu veranschaulichen. Es wird mein Bestreben sein, zu den billigsten Preisen zu verkaufen und in jeder Abteilung eine Auswahl zu bringen, wie diese selten zu finden sein wird.

Indem ich höflichst um den Besuch meiner neuen Geschäftsräume bitte, ohne jeglichen Kaufzwang, zeichne

Hochachtungsvoll

**W. Richter**

Buchbinderei und Buchhandlung :: Photogr. Atelier.

**Hachenburg**

im November 1909.

Der zehnte Käufer  
welcher Wareneinkäufe  
im Betrage von 3 Mark  
macht, erhält  
6 Visu-Photographien  
gratis angefertigt

Der hundertste Käufer  
in derselben Weise  
12 Visu-Photographien

Der dreihundertste Käufer  
in derselben Weise  
3 Kabin-Photographien

Der fünfhundertste Käufer  
in derselben Weise  
6 Kabin-Photographien

Der tausendste Käufer  
in der gleichen Weise  
6 Familienbilder  
in der Größe 18:24 cm





# Neuheit! Schelder Sayner-Reform-Regulier-Ofen Neuheit!

mit Koch- und Back-Einrichtung und Bodenzirkulation

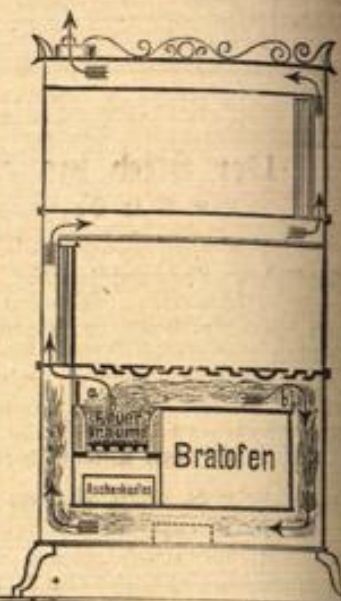
D. R. G.-M. No. 303 641

Der beste und praktischste Ofen für Landwirte.

Ganze Höhe mit 2 Aufsätzen und Gallerie	158 cm	Tiefe auf dem Deckel	40 cm
Ganze Höhe mit 1 Aufsatz und Gallerie	119 cm	Lichte Oeffnung der unteren Kachel	32/68 cm
Breite auf dem Deckel	81 cm	Lichte Oeffnung der oberen Kachel	29/68 cm

## Vorzüge gegenüber den sonstigen Kochöfen.

- 1) Bodenzirkulation, verbunden mit vollständiger Ausnutzung der Heizgase und sparsamem Verbrauch von Brennmaterial;
- 2) grosser, vorzüglich backender Brat- und Dörröfen;
- 3) unerreicht grosse Kacheln bei verhältnismässig kleinem Körper;
- 4) verstellbare Klappe (b) zur Herbeiführung rascheren und intensiveren Kochens und Backens;
- 5) grosse Feuerthüre und grosser Aschekasten zum bequemen Einbringen des Brennmaterials bzw. zur Aufnahme grösserer Aschemengen;
- 6) herausziehbare Klappe (a) für direkten Abzug der Heizgase nach oben;
- 7) bequemes Reinigen der Zugkanäle, hauptsächlich derjenigen des Unterofens.



Nähere Erläuterungen im Prospekt.

C. von Saint George, Hachenburg.

Zahn-Atelier  
von Franz Adam  
Hachenburg  
gegenüber der Nass. Landesbank  
Künstliche Zähne und ganze Gebisse  
Plombieren in allen Materialien  
Alle notwendigen Zahnoperationen  
werden fast schmerzlos ausgeführt.  
Prima Referenzen. Mässige Preise.

Kaiser's Schokoladen aus eigenen Fabriken

Kaiser's Kakao

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Kaiser's Malzkaffee

das 1/2 Pfd. Paket 25 Pfg. unübertroffen

empfiehlt:

Niederlage von Kaiser's Kaffeegeschäft  
Hachenburg, nahe der evangelischen Kirche.

Gebe eine Anzahl getragene, jedoch gut erhaltene

Taschenuhren

zu jedem annehmbaren Preise ab. Für guten Gang dieser Uhren leiste ich 1 Jahr Garantie.

H. Backhaus, Hachenburg  
Uhren, Goldwaren, Wäffen und Munition.



Stets vorrätig bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

## Ansichtskarten

Künstler-, Jagd- und humoristische Karten sowie

Geburts-, Namenstags-, Verlobungs-, Vermählungs- und Beileidskarten in großer Auswahl bei

Hrch. Orthey, Hachenburg.  
Steter Eingang von Neuheiten.

## Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf  
liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen  
Buchdruckerei des Erzählers vom Westerwald.

## Bei Eintritt der Kälte

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Unterkleidern für Herren, Damen und Kinder  
Normalhemden mit Achsel- und Vorderschluß  
Unterjacken in bester Konfektion und allen Preislagen  
Unterhosen in jeder Art und Grösse

ferner

Baumwollflanell-Artikel, Tücher, Echarpes  
Strümpfe, Handschuhe, Schlafdecken, Betttücher  
alles in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

Ebenso mache auf mein stets reichhaltiges Lager in allen Artikeln der Steingut-, Glas- und Porzellanbranche aufmerksam.

S. Schönfeld, Hachenburg.